

Die häfelne Keutte aber, so er in den Acker gestossen, gab drey grüne Sprüßerling samt dem Laube, und etwas an länglichten Haselnüssen, von sich. Als diese Männer dieses Wunderwerck sahen, verwunderten sie sich trefflich. Und Primislaus wandte den Pflug mit der Schar über sich, nahm seine bästene Muschel, und daraus ein groß schimmlicht Hausbacken-Brod, und ein Stück Quarc, sagte sich auf den Pflug, legte das Brod auf das Schar, und lud die Gäste zu seinem Mittagmahl. Die Abgesandte sagten sich um ihn her aufm Rasen, assen das Brod mit ihm, und truncken das Wasser aus dem Krüge, und erwogen untereinander in geheim der Libussen Prophezeung, wie er auf einem eisernen Fische essen würde. Die Zweige, so aus der Keutten entsprossen, sahen sie auch mit Verwunderung an, wie derselben zween verdorret, und der dritte über sich wuchse. Und er sprach, was verwundert ihr euch? Ihr sollet wissen, daß ihrer viel aus meinem Geschlechte zu regieren anfahen werden, aber es wird allein ein Herr seyn und bleiben, der in euerm Königreiche herrschen wird. Euere Frau hätte in diesem Handel nicht also eilen dürfen, und wäre Zeit satt gewesen, wann ihr gleich igo von der Libussen ausgezogen wäret. In aller zukünftigen Zeit, wäre in diesem Lande Brodts genug gewesen, wann ich nur dieses, wie ihr sehet, hätte vollends umackern können. Dem Ackermann wäre nicht nöthen gewesen, das Brod zu kauffen, aber von wegen nicht Verbringung dieser Arbeit, wird in dem Lande oftmals Hunger vorkommen, und so viel dieser Zweige sind, so viel hätte auch das Land Fürsten. Sie aber wurden der Libusse Reden eingedenck, und

fragten ihn, warum er nicht auf der Erden, sondern aufm Eisen zu essen einen Gebrauch hätte? Er antwortet, darum, daß mein Geschlechte euch mit einer eisernen Ruthen straffen wird. Als sie nun von dieser Mahlzeit aufgestanden, legten sie ihm ein lang Kleid an, gleich einem Fürstlichen Habit, welches ihm die Libussa gesandt, desgleichen auch ein fremd Paar Schuhe, als ob es einem König gebührete. Hiemit ist Primislaus auf dasselbigem mutigen Ross gesessen, ließ ihm das bästene Paar Schuhe lang, welche er anzutragen gepflogen, die er ihm auch selbst mit Bast genähet, und aus lindener Rinden gemacht hatte, dieselben er in den Busen gestossen, und das Ross alsbald gewendet. Und sie sagten sich auch auf ihre Ross, ritten vor, nach, und um ihn her. Unterweges hatten sie auch mancherley Gespräch untereinander, und ließen auch etliche Fragen an Primislaus gelangen. Einer aber, so verständiger dann die andern, fraget ihn, warum er doch diese Schuhe, so einer solchen geringen Acht wären, mit sich in der Libussen Hof führete? Primislaus antwortet und sprach: Darum, auf daß sie künftig aufgehoben, und meinen Nachkommen gezeigt werden möchten, hiemit sie auch wüsten, worinnen der erste Fürst zu gehen gepflogen. Nachmals sind diese Schuhe, von dem Decano und der Priester schafft der Kirchen aufm Wischehrad, neben andern Kleinodien, eine lange Zeit in grossen Ehren gehalten, und bey Krönung eines jeglichen Königes, demselben allezeit, so wol auch dem Volcke, gezeigt worden. Als aber nachmals König Sigismundus Wischehrad gewonnen, da seynd sie verlohren worden.

Primislaus
Mahlzeit.Primislaus
Prophezeung.Schuhe
mit Bast
genähet.

Primislaus,

Der dritte Regent und Obrister.

Als sie sich nun zur Libussen Hofe genahet, sahen sie ihre Frau, welche ihnen mit viel Jungfrauen und Dienern entgegen kam, den Primislaus empfangen, dem sie von den Göttern lange Gesundheit wünschete, und führete ihn in ihr Zimmer, allda eine grosse Hochzeit gehalten, von Essen, als Wildprat, B-

gel und Fischen genugsam, auch Meert zu trincken, aufgetragen worden. Dieser Erbare Mann, welcher von der Libussen vor ein Ehegemahl, und von allem Volck zum Fürsten erwöhlet, lehrte alles Volck seine Rechte, welche er zu halten ausgegeben, und machte diese halb wilde Leute seiner Herrschung unterthan. Es sind auch noch

Hochzeit
Primislaus.Rechte Pri-
mislaus.

viel Recht (welche Er und Libussa geordnet) in diesem Lande bis auf den heutigen Tag. Primislaus und Libussa lebten miteinander in Einigkeit, beflissen sich allein ihres Volcks Aufnehmung und Erbauung.

Ann. 723. Im andern Jahre der Regierung Primislai, trat Libussa, Sommerszeit, aus dem Schlosse Libin, (iso Wischehrad) und stund in Gegenwart Primislai und seiner Diener, desgleichen auch ihrer Dienerinnen, auf einen hohen und breiten Felsen, und fieng ihre Weissagung an zu vermelden und sprach: Ich sehe eine Stadt, deren Ruhm den Himmel erreicht. Sehet, dort ist ein Ort im Walde, funffzehn Gewend Feldes von hinnen, bey dem kleinen Dörfflein, da die Mulda nahend bey fleust, und allda fällt das Flüsslein Bruský darein. Am selben Ort hat man zur Zeit eine grosse Stadt zu bauen angefangen, und derselben den Namen Casurgis gegeben. Hiemit wandte sie sich zu des Primislai Dienern, und sprach: Eilet alsbald, und wen ihr etwa an einer Arbeit findet, denselben fraget, was er mache? Und was euch alsdann zur Antwort gegeben wird, nach dem soll die Stadt genannt werden. Die Diener gehorsameten, giengen alsbald, und hielten sich nicht weit von Casurgis auf, indessen giengen zween Männer dahin, trugen ihre Aerte mit sich, und ehe dann sie ins Dörfflein kommen, fälleten sie ein Holz, und fiengen es an zu zimmern, oder zu beschlagen. Die Diener traten hinzu, und fragten was sie machten? Sie antworteten und sprachen: Wir machen eine Schwellen. Dieser Zimmermann ist gewesen der Klen des Smili Sohn, außm Dorffe Radlicze, mit seinem Sohne Sudiroh, von denen oben Meldung geschicht. Die Diener kehreten um, und zeigten dieses alles Primislao und Libussen an. Die Libussa antwortet und sprach: Es ist recht, gehet derowegen ohne Verzug, und lassiet daselbst eine Stadt zu bauen anfangen, und gebet ihr den Namen von der Schwellen, Praha, oder Práh, (dann eine Schwelle eigentlich Práh heisset.) Ferner sprach sie: In den niedrigen Thüren pfleget man vor der Schwellen den Kopff zu neigen, desgleichen wird man auch dieser Stadt viel Ehre erzeigen. Dann darinnen werden zwo Oliven gepflancket,

Libussa Pro-
phezehung.

Prag ange-
fangen zu
bauen.

deren Geruch den siebenden Himmel durchdringen wird, und ihre berühmte Werck werden aller Welt bekant seyn, und von der gangen Böhmischen Nation geehret werden. Dieser Oliven eine, wird heissen Wietfii Sláwa, das ist, Größerer Preis, und die andere, Bogowne potieffenij, ist ein Trost des Sieges, (hiemit meinete Sie S. Wenceslaum und Adalbertum, welche auf Böhmisches Wáczlaw und Bogtiech oder Wogtiech geheissen.) Dazumal hätte Sie noch viel künstliches Dinges vermeldet, wann nicht der Wahrsager-Geist von ihr gewichen wäre. Also seynd die Arbeiter alsbald hingegangen, und eine Stadt zu bauen angefangen, welche Praha, und endlich Teutsch Praga genennet worden.

Ann. 724 Libussa wurde berichtet, daß sie so viel Ochsen und Rüge hätte, daß sie auch in allen Höfen und Ställen nicht Raum hätten. Sandte derowegen ihre Zimmerleut, und befahl ihnen, noch einen weiten und geraumen Hof zu bauen, und gab demselben den Namen Libodium, nemlich der Libussen Haus, dieser wurde an einem bequemen Ort, an dem Wasser Wltawa oder Muldaw, gesetzt. Dieses Wasser aber hat den Böhmischen Namen Wltawa oder Wltawa daher bekommen, dann das Wort Wltawa Woda, heisset ein Wasser, das man zu trincket pfleget, und Wltari heisset geizig schlingen. Gemeltes Wasser ist auch zum trincken gebraucht worden. Dann das gemeine Volck tranck dazumal nichts anders, denn Wasser, der Fürst auch selbst samt der Fürstin, haben sich mit diesem Franck beholffen, und nur zu Zeiten Honigwasser getruncken.

Muldaw
das Was-
ser, warum
es Böh-
misch Wlt-
awa heisset.

Desselben Jahrs ist Crocus, der Herzog in Pohlen, Lechi (so des Czechen Bruder gewesen) Sohn, gestorben, und verließ hinter sich zween Söhne, nemlich Crocum und Lechum, und eine Tochter, mit Namen Wanda, und man begrube ihren Vater den Crocum, mit grossem Weinen und Klagen alles Volcks, auf einem Berge, Laschatno genannt, welcher auch iso zu S. Benedicti genennet wird.

Anno 725. Einer, mit Namen Died, aus des Frabi Geschlechte, welcher viel Ochsen und Rüge hatte, hat ihme, mit Willens seines Fürsten und Fürstin, nicht fern von der Libussen Furwerge, mit Namen Liben,

Silber-
Erg.

Liben, einen Hof bauen lassen, und dem den Namen Sedlo gegeben. An dem Orte, wo man die Gründe gegraben, fand man ein trefflich reich Silber-Erg. Der Died nahm dessen ein Theil, und bracht es seinem Fürsten aufn Libin, und verehrete ihn mit dem Schage, welcher in seinem Lande gefunden worden. Libussa begab sich des dritten Tages aufs Wahrsagen, nahm Bericht von ihren Geistern, und vermeldet ihrem Manne, daß an demselben Ort viel Silbers wäre. Primislaus ließ die Arbeiter fordern, sandte sie zum Died, er sollte ihnen den Ort zeigen: Allda haben gemeldte Bergleute alsbald grosse Felsen gebrochen, und ihren Herrn viel Silbers zugebracht: Daraus dann der Fürst und die Fürstin wol dreyerley Münze schlagen ließen. Der größte Pfenning ist gewesen, dar- auf beyderseits eines Mannes-Kopffs Gepräge war. Der mittlere hatte auf einer Seiten Primislai Kopff, und auf der andern Seiten der Libussen Bildnis, auf einem Stuhl sitzende. Und der dritte war der allerkleinste, darauf beyderseits, eines Weibes Bildnis, auf einem Stuhl, mit einem Rocken, geprägt gewesen, und dieser hieß der Libussen Pfenning. Eines Tages stund die Libussa vor ihres Hofes Thor, und sprach zu Primislao: Des Diedi Sitz soll mit der Zeit dieses Land reich machen: Dann obwol allhier auch Silber aufkommen wird, so vergehet es doch zu zweyen malen wieder. Nachmals wo man auf seinem Sitz graben wird, da wird man Silber finden: Aber ein Mord wird es verhindern, und die Götter erzürnen.

Gold ge-
funden.

Anno 726. Libussa hat durch Geheiß der Wald-Götter, in dem Walde (der Daleysky genant) den Laimen zu nehmen, denselben in dem Fluß Sluboczerp zu waschen und das Gold abzusondern, befohlen, mit welchem sie ihren Gemahl Primislaus trefflich reich machte. Dann einer mit Namen Kolan, ein sehr starker Jüngling, und unter den Fundgrübnern der vornehmste, hatte einen sehr mächtigen Gang von Gold-Erg gefunden, solches seinem Fürsten aufn Libin gebracht, und ihn damit verehret. Welches Gold Primislaus auf die Wage legen, und seinen Leib damit wägen lassen, aber die Schwere des Goldes hat seine Schwere übertroffen.

Zur selben Zeit, hat die Libussa dem Hagecii Böhm. Chronick.

Primislao einen Sohn gebohren, welcher Nezamysl genant worden. Und Primislaus ließ alsbald, mit Rathe seines Gemahls, demselben seinem Sohne zu Ehren und Gedächtnis, ein Schloß bauen, und ließ es nach sich Przemislen nennen. Libussa ordnete auch, daß dieser ihr Sohn auf demselben Schlosse auferzogen sollte werden.

Nezamys-
laus ge-
bohren.

Przemys-
lyn.

Anno 727. Sytien des Polky Sohn, welcher viel Vieh hatte, ließ ihm ein zierlich Haus, und umher eine weite Friedwehr bauen, darein ließ er sein Vieh treiben, und wohnete auf demselben Hause, gleichwie auf einem Schlosse, und nannte es Sytienicze.

Sytienicz.

In diesem Jahre, beredete Lechus, dieses Namens der andere Herzog in Pohlen, seinen ältern Bruder Crocum, daß er mit ihm auf die Jagt reiten sollte. Wie solches geschehen, hat er ihn daselbst heimlich umgebracht, und als er heim kommen, sagte er zu seinem Volck, daß der Crocus auf seinem Kosse, einem Stück Wild schleunig nacheilende, sich also selbst an einem Ast durchgerannt hätte, und als er solches gesagt, fieng er an zu weinen. Das einfältige Polnische Volck glaubte diesen Worten, und erwöhleten ihn zu einem Fürsten. Aber dieser Handel wurde durch einen Jäger, welcher dem zugesehen, und des Croci Endschaft eben wahrgenommen, geoffenbaret. Als die Polen oder Lechi, allenthalben, wie sich verlauffen, den Grund erfahren, kamen sie des andern Jahres, nach dem Fall, zusammen, und jagten den Lechum, von wegen dieses schändlichen Mords, außm Lande. Welcher, durch Trübsal, Angst und Spott ausgemergelt, in Siebenbürgen in der Stadt Braschnow elendiglich gestorben.

Mord zwi-
schen zwey-
en Polni-
schen Für-
sten.

Anno 728. Rodislaw des Birwoy Sohn, und des Sudirwoy Enenckel, welcher von der Kascha, der Libussen Schwester gewesen, der auch der Schweinskopff genant wurde, darum, daß sein Vater ein wildes Schwein bey den Ohren gefangen, und es der Libussa aufs Schloß Libin gebracht, und sein Sohn stets, mit Willen der Libusse, einen Schweinskopff zum Wapen geführt gehabt, war in dem Kaschiner Eräise reich worden, gelangte an seinem Fürsten dem Primislao, daß er ihm in dem Eräise

Ronow
Schloß.

gegen Mitternacht, ein Schloß zu bauen, vergönnet wolte, damit er sich allda seiner, und alles Böhmisches Volcks Feinde, wehren könnte. Primislaus bewilligets alsobald: Und Rodislaw ließ ihm auf einem hohen Berge ein ziemlich groß steinern Haus bauen, und nennete dasselbe Rodow, welches nachmahls Ronow genennet worden.

Wanda der
Polen Für-
stin.

Nachdem zur selben Zeit die Lechen oder Pohlen keinen Fürsten Mannes Geschlechts hatten, wöhleten sie ihnen des Croci Tochter zu einer Regentin, dieselbe hieß Wanda, eine schöne Jungfrau, in einem rechten Alter. Dieselbe regierete und urtheilte das Volck unter ihrem Schutze trefflich wol und rechtmässig, daß sich über ihren weisen Urtheilsprüchen, männiglich verwunderte. Als solches der Hergog Rythogorus, so ein Teutscher Herr gewesen, (und daselbst, wo igo die Preussen wohnen, sich aufhielt) vernommen, sandte er eine Legation zu ihr, und begehrete sie zu einem Gemahl. Sie aber wiederredet es alsbald, anzeigende, daß sie keinen Mann begehrete, daß sie ihre Keuschheit den Göttern, so über das Gebürge und die Wässer regieren, gelobt hätte. Und er sandte noch einmahl zu ihr, und ließ ihr anzeigen, sie sollte ihn entweder vor ihren Gemahl, oder vor ihren Feind erkennen, dann er sey des Willens, sie alsbald zu überziehen, und vermeinte hiemit, er würde die Fürstin Wanda betrogen. Sie sammlete unverzüglich ein Kriegsvolck ihrer Polacken, und zoge dem Rythogoro entgegen: Derselbe fertigte seine Bothen wieder zu ihr ab, und ließ ihr vermelden, sie sollte sich und ihr Kriegsvolck also schändlich und muthwillig nicht ins Verderbnis geben. Wanda antwortet den Abgesandten, sprechende: Sie hätte sich mit dem Siege allbereit gnugsam versichert. Die Bothen brachten ihrem Herrn die Antwort, und riethen ihm, daß er anheim kehren wolte, darum, daß er ihm, wider diese schöne Jungfrau, und das löbliche Volck, unrechtmässiger Weise, zu streiten vorgesezt, mit weiterem Anhang, wofern er davon nicht ablasse, so würde er und sein Volck verderbet. Als Rythogorus gesehen, daß er die Seinen, weder mit Bitt, noch mit Bedräuung, wider Wandam zu kriegen, bereden könn-

Rythogorus
erschicht
sich selbst.

nen, zog er sein Schwerdt aus der Scheide, und stach es ihm vor ihnen allen er-

schröcklichen durch seinen Leib, fiel alsbald nieder und starb, und sein Volck kehret wieder anheim. Wanda wandte sich auch mit ihren Polen, in gutem Friede und Gesundheit, nach Hause, und verbrachte daselbst, bey der Stadt Krokaw, ihren Göttern vielfältige Siegs-Opffer, und die weil sie dazumal durch dieselben, und von bösen Geistern verführet, damit, vermöge ihres Raths und Eingebens, sie ihre Jungfrauschafft bewahret, und ihr Leib unverfehret bleiben möchte, opfferte sie sich selbst den Wasser-Göttern auf, sprang von der Brücken in das Wasser, die Weichsel genannt, gutwillig, und ersäuffet sich. Deren Leib nicht ferne von dem Fluß Dlubnie, in der Weichsel, unter Krokaw gefunden, und daselbst begraben. Dieser Ort heißet bis auf den heutigen Tag Mogila. Nach ihrem Tode ist eine lange Zeit unter demselben Volcke kein Fürst gewesen.

Wanda er-
säufft sich
selbst.

Anno 729 Hergog Primislaus ließ alle Böhmen zu seinem Hofe ersordern, und rathschlaget weitläufftig mit ihnen, von Erweiterung des Landes, und rieth nicht allein, sondern gebot ihnen, daß sie Dörffer, Sige, Schlöffer und Städte bauen solten: Wendet auch dessen diese Ursachen vor, ob mit der Zeit die Feinde ins Land fallen wolten, daß sie sich desto besser wehren könten, und ihr Böhmisches Geschlecht nicht ausrotten ließen. Welche also zu thun sich sämtlich entschlossen, und dem Fürsten, um diesen guten Rath, dancksageten. Die Fürstin Libussa wolte ihren Rath auch nicht unterwegen lassen, trat zu ihnen und sprach: Dieses gebe ich euch zur Lehre, und habet es bey eurer Niederlassung und Bau im Gebrauch, und nehmet es mit Fleiß in acht, daß ihr allezeit solche Derter aussuchet, wo ihr die vier Element spüren möget, als nemlich, einen fruchtbaren Boden, ein gesundes Wasser, eine bequeme Luft, und des Holzes zur Gemüge. Daselbst werdet ihr auch haben Viehweide, Wild, und Vögel zur Speise, und Fisch ohne Mangel.

Dier Ele-
ment.

Anno 730. Ein trefflich starcker Mann, welcher noch aus des Lechi, des Tzechen Brudern Geschlecht gewesen, mit Namen Wrsch, kam aufn Libin, und trat vor den Hergog Primislaum und die Libussa, und bat, sie wolten ihren Willen darzu geben, auf daß er ihm daselbst nahend bey Libin, ein Haus, und ein Dorff, bauen möchte; allda

Allda er sich mit seinem Bruder und Freunden niederlassen, und dem Fürsten, sowol auch der Fürstin, mit allem seinem Gesinde, in allen Thaten, rächlich und behülfflich seyn wolte. Als sie solch sein Erbieten angehört, gaben sie ihren Willen darohn. Und als er es gebauet, gab er derselben Wohnung, und dem Dorffe, den Namen **Wrschowitze**. Und ist darnach des Fürsten, in allen seinem Vornehmen, der erste und nächste Rath gewesen.

Wrsch Primislaus erster Rath.

Desselbigen Jahrs, als **Libussa**, von wegen Kurgweil, mit ihren Jungfrauen auf ein Berglein, mit Namen **Bezer**, gestiegen, trat der Wahrsager-Geist zu ihr. Hiemit ließ sie die Kurgweil fahren, streckte ihre Hand aus, und wies auf des **Wrschen** Haus, und sprach: Ach wie einen schändlichen Mann haben wir angenommen, dann er wird in diesem Lande viel Böses stiften, unser Geschlecht hassen, und seine Söhne werden unsere Kinder verfolgen und morden. Dann er ist listig als eine Schlange, dadurch wird in unserm Geschlechte viel Böses entstehen, die Söhne werden meiner Nachkommenden Blut vergießen, und dieses Ubel wird eine lange Zeit währen. Als nun ihre Dienerinnen wieder auf das Schloß **Libin** kommen, haben sie dieses alles ordentlich **Primislaus** vermeldet und angezeigt, welcher sich darüber verwunderte, und von wegen künftiger Gedächtnis, aufzeichnen ließe.

Libussen Prophezeung von Wrschowitzen.

Anno 731. Als, auf eine Zeit, **Primislaus** Diener vor ihrem Herrn stunden, stiegen sie an, ihm kurgweilige Geschichte zu sagen, daneben vermeldende, wie daß der Herzog **Czech**, von seinem Volcke trefflich sehr geliebet worden sey. Desgleichen, daß auch **Crocus**, der Herzogin **Libusses** Vater, ein gerechter Mann gewesen, welcher von dem Volcke gleicher Gestalt sehr lieb und werth gehalten worden. Und von wegen derselben Liebe, so sie zu ihm getragen, hätten sie ein herrliches Haus, samt einer Stadt, **Budecz** genant, vor funffzig Jahren, ihm zu Ehren gebauet, daselbst er, wie ein mächtiger Herr, wohnhaft gewesen. Als **Primislaus** diese vorgenannte Ding gehöret, war ihm solches sehr angenehm, ließ alsbald sein weißes Ross satteln, nahm zu sich seine Diener, und ritt mit ihnen an denselben Ort, davon er berichtet worden, besichtigt die Stadt

Budecz und deren Einwohner, und verwunderte sich. Und als er wieder zurück gezogen, kamen sie miteinander an ein Berglein, zwischen hohen Leitten gelegen, da hat ihn einer aus seinen Dienern, mit Namen **Ofors**, daß er ihm diesen Ort schencken wolte, er wäre in wilens daselbst ein festes Schloß bauen zu lassen. Der Herzog, so den **Ofors** lieb hatte, erfüllte seinen Willen. Da stieg er an, alsbald des fünfften Tages, ihm daselbst ein festes Schloß zu bauen, und nannte es nach seinem Namen **Ofors**, welches auf den heutigen Tag **Ofors** heißet.

Ofors das Schloß.

Anno 732. Die **Tetka**, weiland des **Kroken** Tochter, und der **Libussen** Schwester, nahm den **Slawosch**, des **Whodboy** Sohn (ein Mann, herrlicher schöner Gestalt, deme an Person und Stärke, in demselben ganzen Lande, niemand gleich gewesen) zu einem Manne, und lud den **Primislaus** und die **Libussa**, desgleichen auch die **Kascha**, ihre Schwester, auf ihre Hochzeit. Allda wurde ein groß Geprång, auf 4 Tage lang, gehalten, da war von Wildprät, Vögeln und Fischen, eine Genüge. Des Honig-Trancks und Marse halber durfften sie auch keinen Durst leiden: Sie assen, truncken und pancketirten, so viel es einem jeglichen wolgestel. Nach verbrachter Hochzeit kehreten **Primislaus** und **Libussa**, mit ihrem Hausgesinde, wiederum nach dem Schlosse **Libin**.

Desselben Jahrs, nach verbrachter Hochzeit, ließ die **Tetka** eine Stadt, mit Namen **Tetin**, bauen, dieselbe mit breiten und hohen Wällen umschütten, und das Wasser aus einem Brunnen, eines starken Quals, bis auf der Stadt Ring, mit grossen Unkosten, führen, daselbst ist sie mit ihrem Manne **Slawoschen**, und ihrem Gesinde, eine lange Zeit wohnende, friedlich gessen.

Stadt Tetin.

Anno 733 sind die Eltesten und vornehmsten Einwohner des Böhmerlandes, durch Anleitung eines, mit Namen **Dolislaw**, welcher aus des **Graben** Geschlechte gewesen, in einer ziemlichen grossen Anzahl, auf ihres Fürsten Hof zusammen kommen, und ihn, beyneben der **Libussen**, gebeten, sintemal sie beyde, durch ihre Götter, der künftigen Dinge

Wissenschaft hätten, sie wolten ihnen doch anzeigen, wo und an welchen Orten doch Gold-oder Silber-Bergwerck anzutreffen seyn möchte. Primislaus, der diese Bitte angehört, befahl ihnen, daß sie ein jeglicher auf dißmal, wiederum an seinen Gewahrsam gehen, und des 15 Tages wiederkommen solten. Als solches geschah, sind sie in dem Fürstlichen Hof eingelassen worden, da sahen sie, daß ihr Herr und Fürste, auf seinem Stuhl saß, und die Herzogin neben ihm, welche in ihrer Hand einen guldenen Frosch hielte. Da sprach Herzog Primislaus zu seinem Volcke: Höret die Wort euerer Mutter, dieselbe wird euch und eure Nachkömmling, mit ihren Reden, reich machen. Bald stund Libussa von dem Ort auf, und gieng etwas vorbaß, und bliebe auf einem hohen Felsen, über der Muldaw, stehen, wandte sich hiemit nach Niedergang der Sonnen, und sprach: Ich sehe einen birckenen Wald und Berg, derselbe ist voller Silber-Erz, desselben sollet ihr und euerer Nachkommen genießten, wofern ihr das Volck vom Niedergang der Sonnen darüber nicht herrschen lasset. Euer Geschlecht wird dadurch vermehret, und fremde Völcker werden die Knie vor euch biegen. Darnach wandte sie sich zur Lincken, gegen Mittag, und sprach: Ich sehe einen sichtenen Berg, derselbe wird euch gleich wie eine neue Welt seyn, daselbst ist eine grosse Menge von Gold, solches wird euch auch nicht zerrinnen, es sey dann, daß ihr die Liebe unter euch erkalten lasset. Ein Nord wird euch hierinnen Schaden bringen, und die Götter über euch erzürnen. Wiederum wandte sie sich zur Lincken, gegen Aufgang der Sonnen, und sprach: Ich sehe einen dreyeckichten Berg, derselbe ist auch sehr reich von Silber, ganz über die massen. Daß er aber drey Ecken hat, bedeutet, daß das Bergwerck und Silber-Erz zu dreymalen sich abschneiden, aber doch wieder erzeignen wird. Ich sehe auch ein grossen Wust überschönes Kupffers, dieses ich euch und euren Nachkömmlingen verheisse. Letzlichen wandte sie sich noch ferner zur lincken Hand und sprach: Siehe, dort sehe ich noch einen graupichten Berg, dieser ist von Zien und Bley auch sehr reich. Dieses alles haben euch die Götter, durch mich, zu wissen gethan, auf daß ihr dessen, in Einig-

keit und Liebe, genießten möget. Darnach wandte sie sich wiederum zur rechten Hand, that etliche Schritt, und sagte sich wiederum nieder, sprechende: Vom Golde, Silber, Kupffer, Eisen, Zien, Bley und andern Metall, aller deren Ding ein Genüge, Brods werdet ihr auch die Nothdurfft haben. Von wegen dieses Berichtes bedanckten sie sich gegen dem Herzog und der Herzogin, und zogen ein jeglicher an seinen Gewahrsam.

Anno 734 fiengen die Böhmen an, auf den Gebürgen, in den Bergwercken trefflich zu bauen, machten Gold und Silber, und schafften ihnen dafür, von den Mehrischen und Teutschen, nochwendige Ding, dann was sie selbst in ihrem Lande nicht gehabt, dessen haben sie sich anderswo erholen müssen. Die Verständigen forscheten mit Fleiß an der Libussen, was der Berg, da ist das Bergwerck Eule ist, vor eine Gestalt habe, dieses wurden sie von ihr berichtet: Haben demnach etliche Gänge Gold-Erz gefunden, und dessen von dannen der Herzogin viel zugetragen. In dem Berge bey der Eule, welcher der Czesney heisset, hat Kimbosch, des Sodiowy Sohn, eine grosse Menge Golds gefunden, und bey seinem Gesinde dem Herzogen gesandt. Als es auf die Wage gelegt, hat es schwerer, als beyde, der Herzog und die Herzogin, gewogen. Da erzeigte die Libussa denen Berg-Göttern grosse Ehre, und verbrachte in der Luft reiche Opfer. Solches that sie um der Ursache willen, daß sichs in der Wahrheit also befunden, wie sie geweissaget hatte. Der Herzog und Libussa beriethen sich miteinander, erforderten einen Bildgießer, zeigten ihm das Gold, und liessen daraus ein schön Menschen-Bildnis, auf einem Stuhl sitzende, gießen, und liessen demselben Bilde ein sonderlich Gemach bauen, erzeigten ihm grosse Ehre, verschnitten ihre Haar und Nägel, legten auf Kohlen, und verbrennten das für. Und dieses Bild war Zelu genannt.

Anno 735. Libussa nahm etwa von ihren Göttern, durch ihr Opfer, so sie vor dem Bildnis Zelu verbracht, einen Bericht, bath Primislaus, er wolte die Eltesten und die Bornehmsten des Volcks in seinem ganzen Lande vor seinen Hof erfordern lassen. Als sie nun versammelt waren, sagte sich Libussa zu ihrem Fürsten

Weissagung Libusse von Bergwercken.

Eule.

Ruffenberg.

Graupen.

Eule Goldreich.

Abgott von Gold.

Fürsten nieder, streng erstlich an, dem ganzen Volcke, ihres Leibes Ungesundheit zu vermelden, daß ihre Zeit nun kommen, da sie die sterblichen Menschen verlassen, und sich mit den unsterblichen Göttern freuen sollte: Thät also allem Volcke grosse Dancksagung, daß sie ihr Treu und Gehorsam geleistet, bittende, sie wolten ihrem Fürsten und Herrn dergleichen thun. Dem Primislaus aber vermeldet sie viel Gutes und Böses, wie es ihm ergehen sollte, ermahnete und bat ihn, er wolte sich gedulden, es würde sich das Böse ins Gute wenden, kehrete sich zum Nesamisl, ihrem Sohne, einem Jüngling von zehen Jahren, dräute ihm mit dem Finger, und befahl ihm ernstlichen, er solle sich gegen seinem Vater gehorsamlich verhalten. Ihren Dienerinnen, als der Wlasta oder Wlastislawa, und Czastawa, auch anderen ihren Nachtreterinnen, gab sie, wegen ihrer Dienste, einen reichen Sold, legete sich hiemit an die Erden und starb. Allda fieng sich von Männlichen ein groß Geschrey an, Groß und Klein, Arm und Reich, weineten allesamt, und stelleten sich kläglich, ein jeglicher wolte lieber selbst sterben, damit nur Libussa leben möchte. Primislaus war auch nicht wenig betrübt, befahl der Libussen Dienerinnen, ihren Leichnam mit köstlichem Gewande anzuthun, und in einen Kasten zu legen, thät auch fünf güldener Münggroschen in einen gestrickten Beutel, gab denselben den Dienerinnen, sie soltens ihr in die lincke Hand geben, und sprechen: dieses soll sie heute dem unbekanntem Gott opffern. Er befahl auch, man solte ihr zween silberne Münggroschen in die rechte Hand geben, damit sie einen dem Gleitsmanne, und den andern dem Überführer geben sollte. Den Kasten ließ er, mit Pech und Leim fleißig verwahrt, zumachen, gen Libic führen, und vor dem Thor ihres Hofes (wie sie es begehret hatte) begraben, und ihrer Dignität und ersten Regierung Grabschrift, in dem allerhärtesten Stein aushauen.

Anno 736. Als Wlastislawa, sonst Wlasta, vor der Zeit der Libussen Dienerin, mit andern vielen Jungfrauen spürte, daß sie nach der Libussen Tode, nunmehr weder von Primislaus, noch von den andern, im vorigen Werth gehalten, und die Männer nunmehr ihren Spott aus ih-

nen trieben, sprechende: Wo ist nun eure Frau, vor welcher wir, sowol auch vor euch uns biegen müssen? Sehet, das Blat hat sich einmal umgewandt. Dann ihr habet auf dismal weder Wohnung noch Schus: sondern müßet gleichsam wie die trenden Schafe hin und her lauffen, ware sie hefftig übel zu frieden. Beruffte derowegen ihre Mitgespielen zu sich, und gieng auf einen Berg, Widowle genannt, allda hieß sie die andern alle niedersitzen, und sprach stehende zu ihnen, also: Nun ihr lieben Jungfrauen, jeso seynd wir darum auf diesen Berg Widowle gegangen, auf daß wir unser groß Bedrängnis bewegen können. Libussa unsere Frau ist uns nun gestorben, und die Hoffnung unserer Freyheit ist uns entzogen. Lieben Gespielen, rathet nun zu, was wird uns zu thun seyn, und durch was Gestalt mag uns unsere Freyheit wieder werden? Ich mercke gewiß, daß Primislaus, der gewöhlte Herzog, in seinen Sinnen streng genug sey: Wann er sich der Libussa, Tetka und Kalscha Kunst nicht geschueuet, so hätte er in Wahrheit sich seines Gewalts wunderbarlicher Weise gebrauchet, und unser Geschlecht gang und gar verachtet. Seinen Sohn aber, welchen ihn die Libussa gebahren, wird er wol dahin halten, daß er unser noch viel weniger achten wird. Ich hab es traum wol gespüret, weil unsere gnädige Fürstin gelebet, daß uns nunmehr böse Ding vorstehen. Derowegen, was ist uns zu thun? Besprechet euch untereinander, und zeiget mir es wieder an. Vermeinet ihr es also bleiben zu lassen? So laß ichs auch bleiben. Wollet ihr aber etwas anders vor euch nehmen, und unsere Freyheit wieder suchen? So bleib es auch dabey. Und hiemit beschloß sie ihre Rede.

Stratka, als die etwas bescheidener dann die andern, stand auf und sprach: Wlastislawa, du Tugendreiche und Erbare Jangfrau, es haben diese Erbare Jungfrauen, und ich neben ihnen, vernommen, daß du nichts anders betrachten noch suchen thust, denn allein unsere Freyheit und Ehre, und daß du uns aus dieser Dienstbarkeit, davein wir (doch nicht vorseßlich) gerathen, erledigen möchtest. Unsere Frau hat ihr traum denjenigen zum Gemahl gewöhlet, welcher ihr gefallen, und davein hat ihr das ganze Land willigen müssen,

Der Wlasta
Oration
an ihre
Jung-
frauen.

Libussa
stirbt.

müssen, und da sie ihn zum Manne gehabt, so ist ihre Ehr und Freyheit nichts desto geringer worden. Wissen wir dann nicht, daß sie auch Primislaus mit ihrem Rath geregieret hat? Und auf dißmal werden Primislaus und sein Erbe, ohne Zweifel, ihnen wollen Weiber wöhlen. Derwegen, auf daß uns solche Wahl nicht entgegen möchte, so sehe ichs vor rathsam an, daß du **Wlasta** zum Primislaus schickest, und ich wolte zum Hinchvogio senden, und begehren, sie solten unsere Männer werden. Dafern sie nun, als die Bornehmsten willigen, so wird sich alsdenn unsere Freyheit wieder ansahen. Werden sie uns aber verachten, so haben wir eine Ursach zu ihnen. Willigen sie, so wird die künfftige Wahl allezeit an uns gelegen seyn. **Wlasta** antwortet, und sprach: O du Tugendreiche Jungfrau, von wannen kommt dir dieser Rath, welcher mir und allen beystehenden Jungfrauen gar wol gefällt? Hiemit fertigten sie alsbald ab, diese trefflich beredte Jungfrauen, als nemlich; Die Budeslavkam, Wschemilam, Hravkam, und Pietisylam, welche vor dem Primislaus den Jungfrau-Stand und weiblich Geschlecht, sehr erhlich und züchtig, rühmeten, und dasselbe, was ihnen von den andern zu reden befohlen gewesen, vorbrachten, daneben der **Wlastislawa** und der **Stratka** Willen und Ansinnen anzeigten, und hierauf um eine gute Antwort anhielten. Primislaus und Hinchvogius traten ein wenig ab, und beriethen sich darauf, und gaben den Jungfrauen auf ihr Vorbringen die kurze Antwort: Ihr schönen Jungfrauen, wolleth den andern Jungfrauen, von denen ihr her gesandt seyd, diese Antwort vermelden: Dafern Primislaus die **Wlasta**, und Hinchvogio die **Stratka** gefallen werden, so kan es wol geschehen. Als die Abgesandten kamen, und die Antwort brachten, wurde die **Wlasta** trefflich erzürnet, und brüllete vor den andern Jungfrauen nicht anders, als wie eine wilde Löwin, und sprach: Schlaget ja todt, und lasset keinen Mann leben. Und die Jungfrauen giengen auf dißmal eine jegliche an ihren Gewahrtsam, und erwarteten einer bequemern Zeit, und bessern Glücks.

Anno 737. Ein Mann, welcher vor andern, von wegen seiner Stärke und Mannheit, sehr beruffen gewesen, mit Namen

Notol, dieser hatte treffliche Heerde, von Ochsen und Kühen, und hatte ihme, in verwichener Zeit, einen herrlichen und wol verwahrten Hof, in einem Grunde, bauen lassen, gab ihm den Namen **Notol**, und wohnete daselbst mit vielem Gesinde. Auf eine Zeit, führete **Wlasta** ihre Jungfrauen abermals auf den Berg **Widowole**, welche viel und mancherley eiserige Gespräch unter einander hielten, und von aller Männer (die ihnen zuwider) Verderbnuß rathschlageten, und miteinander beschloffen, daß Sie sich des zehenden Tages daselbst finden lassen, und eine jegliche, mit einem angegürteten Schwert und bereiteten Bogen, erscheinen solte. Und als sie auf ernannten Tag dar kommen, sieng **Wlasta** abermals an zu reden, und thät eine lange Ermahnung, fast von Mittag an, bis gegen den Abend, ihre Herzen wider die Männer zu erregen, und ihren Durst zu stärken. Des Abends seynd sie alle sämtlich zu des **Notols** Hofe gangen, haben denselben überfallen, einen schändlichen Rumor angefangen, sind des guten Mannes mächtig worden, ihn und sein ganz Hausgesinde umgebracht und ermordet, und den Hof selbst besetzt.

Als Primislaus solches nach kurzer Zeit erfahren, hat er sich darüber trefflich verwundert, beruffte derwegen seinen getreuen Diener den **Pomnikwas**, sandte ihn gegen dem Hofe **Notol**, zu der **Wlasta**, er solte sie zu ihme auf eine Collocation bitten: Dieser wolte seine Bottschaft fruchtbarlich ausrichten, kam vor die **Wlasta**, neiget sich ganz demüthig, und sieng an ihr vom Primislaus seinen freundlichen Gruß zu vermelden: Und als sie Primislaus hörte nennen, entbrannt sie alsbald vor Zorn, befahl, man solte den **Pomnikwas** fahen, und ihme die Nasen, samt den Leffzen abschneiden, welches dann geschehen. Als er also zu seinem Herrn Primislaus kommen, ward er darüber sehr bekümmert, und ließ der **Wlasten**, durch seine Magd sagen, sie hätte solches einem solchen ehrlichen Manne, und besonders einem Abgesandten, nicht thun sollen, und er wolte ihr solches mit gleichem vergelten. **Wlasta** gab hierauf ein Lachen, und ließ den Hof **Notol** alsbald mit einer starken Mauer verwahren, damit ihn, weder Primislaus, noch jemand anders gewißen könnte.

Anno

Mägde
wollen
Männer
wöhlen.

Notol von
Mägden
erschlagen.

Den Mägden
den mißge-
lungen.

Mägde u-
bermuth.

Anno 738. **Wlasta** erhob sich in ihrer Hoffart trefflichen sehr, und trachtete Tag und Nacht darauf, wie sie Primislaus und alle Männer, unter ihren Gewalt bringen möchte. Sandte derowegen ihre Gespielen in den Cräysen hin und her aus, daß sie die einfältigen Mägde, und sonderlich die aus den Dörffern, bereden, und sie auf den Hof **Notol** bringen sollten. Und als sie derselben eine grosse Anzahl zusammen brachte, fraget sie eine jegliche, was sie am besten arbeiten könnte. Einmalls führte sie sie auf einen hohen Berg, gegen dem **Libin** über, auf der andern Seiten der **Muldaw**, allda befahl sie etlichen, grosse Bäume nieder zu hauen, etlichen Steine zu brechen, andern Kalk brennen, andern aber Sand führen, etliche Rauhen, und eins Theils Gräben machen, daß sie also daselbst in einer kurzen Zeit, ein grosses, hohes und festes Schloß gebauet, welches dazumahl zu gewinnen fast unmöglich geachtet worden, bey welchem Gebäude keines Mannes Hand etwas gethan. Als **Wlasta** ein solch festes Schloß, mit der Mägde Händen gebauet, gesehen, da gab sie ihm den Namen **Dierwin**, dann dazumahl die Jungfrauen auch **Dierwicze** geheissen. Von diesem Schlosse ritten die Mägde vielmahl, nach Art der Männer, herum, und fiengen an, den Männern grossen Schaden zuzufügen, deren sie mächtig werden kunten, dieselben beraubten und ermordeten sie: Auch befahl die **Wlasta**, vorm Schloß einen zweiten Platz zuzurichten, daselbst übeten sich die Mägde zu Rosse, mit dem Speer zu rennen, mit den Bögen vor und hinter sich zu schießen, und mit dem Schwerdt beherzt und kühn zu fechten: Und in Summa, es war ihnen keine Ritterliche That unbekant. Einmahl stieg die **Wlasta** auf einen hohen Ort desselben Schlosses, und sagte sich auf einen herrlichen Stuhl, unter einen Blhang, wie eine Fürstin, nieder, und beruffte die Mägde, von der größten bis auf die kleinste allesamt zu sich, und redete mit ihnen also:

Nun ihr lieben Jungfrauen, Edle Creaturen, über euch ist nichts schöner auf der Welt, sehet mich, euere Frau, an, und glaubet gewislichen, daß ihr einen Trost an mir haben werdet. Ihr wisset wol, daß die **Libussa** bey ihrem Leben, dieses ganze Land alleine regieret hat; Ich bitte, beweget doch, was es unserm Weiblichen Ge-

schlecht vor eine Ehre gewesen ist. Glaubet mir in der Wahrheit, wann es mit euer Hülff dahin zu bringen wäre, daß ich dieses Land regieren solte, es würde euch dadurch eine treffliche Ehre erwachsen, welche sich von Tag zu Tag mehren würde. Derowegen rathet und helfet ihr lieben Schwesterlein, dann ich will von wegen euer Ehren, meinen Leib und Gut hindan zu strecken nicht verschonen. Die Jungfrauen antworteten: Ersame Fürstin, streite um deiner und unserer Ehre willen, wir wollen dir getreulich helfen, und unsere Götter werden uns wider die härtigste Männer behülfflich seyn. Als nun das Schloß **Dierwin** verfertiget, mit einer starcken Mauer umgeben, mit Geträide genugsam proviantiret, und mit allerley Munition versehen: Da vermeldet **Wlasta** ihre Kunst allen Jungfrauen, und richtet ihnen ein herrlich Mahl an: Nach verbrachter Mahlzeit aber sieng sie an zu reden, und sprach: Ihr lieben Gespielen, ich zweiffle nicht, euer eins Theils, werden gute Wissenschaft darumb tragen, daß die **Libussa**, vor Zeiten unsere Frau und Fürstin, alle Menschen, mit Wissenschaft der künstigen Dinge, weit übertroffen. Solches ist mir auch nicht unbekant, dann was sie gekönt, dasselbe kan ich auch: Ich kan mit den Wald-Wasser-Lufft- und der Finsternis-Geistern mancherley Gespräch halten, welcher Mensch in der Welt will mich betriegen? **Kascha**, der **Libussen** Schwester, ist in der Arzney und Erkänntnis der Kräuter und deren Tugend, von den Leuten, vor wol erfahren gehalten worden. Aber glaubet, daß sie mir hierinnen noch nirgends gleich gewesen. So ist mir der **Tetka**, auch der **Libussen** Schwester, allerley Zauberey, Beschwe- rung, und ander dergleichen Thun, nicht unbekant: Und kurz davon zu reden, was sie alle drey gekönt, dasselbige kan ich alles allein, und noch viel mehr drüber. Hiemit reichete sie alsbald allen Jungfrauen einen verzauberten Trancck, daß eine jegliche, welche denselben getruncken, ihren eigenen Vater und Brüder, nicht anders, dan als einen thörichten Hund gehasset, und das ganze Mannes-Geschlecht, bis in den Tod verfolget. Und sie schryen alle einhelliglich, sprechende: Das ist eine erwünschte gute Rede, welche **Wlastislawa** geredt hat. Wir wollen ihm also thun, und getreuli-

Mägde bauen ein fest Schloß **Dierwin**.

Wlasta rühmet sich ihrer Kunst.

Wlasta redet mit ihren Mägden.

chen helfen: Und alsbald fiengen sie an, von demselben Schlosse offtmals auf den Stralff zu reiten, und die Männer auf den Strassen zu ermorden.

Primislaus, der dieses alles gründlich erfuhre, ließ alle Böhmen auf einen Landtag erfordern, und hielt ihnen diesen Urrath, der in dem Lande im Schwange gieng, vor; zeigte ihnen daneben an, daß hieraus allen Einwohnern im Lande, eine grosse Gefahr vorstünde: Endlich sprach Er, ich habe im Schlaffe ein Gesicht gesehen, daß derselben Mägde eine vor mir gestanden, und mir, in einem Becher, einen blutigen Franck gelanget. Die Böhmen lachten dessen allesamt, und hielten aus dem Fürsten und seinem Traume, ein Gespötte, und kehreten ein jeglicher anheim.

Anno 739 gieng eine grosse Bosheit in Böhmen im Schwange, dann die Mägde pflegten die Männer dieser gestalt zu betriegen: Wann sie hörten, daß etwa ein Mann mit seinem Weibe in sonderbarer Einigkeit gewesen, denselben haben sie alsbald, unter einem sichern Geleit, aufs Mägde Schloß oder Diervin, zu sich geladen, und als sie ihn getractiret, da haben sie unterdeß, alsbald andere Mägde, zu seinem Weibe abgefertiget, mit Bericht, daß ihr Mann ihme iezo aufm Diervin, eine andere erfreyen wolle, und ihr, als seinem Weibe, heimlicher Weise, nach dem Leben trachtete: Derwegen solte viel lieber sie ihn, ehe dann er dessen gewahr würde, umbringen, und sich zu ihnen begeben, daselbst würde sie wol sicher seyn. Viel Weiber gaben diesem Glauben, und thaten also: Bisweilen luden sie dann etwa einen vornehmen Jüngling zu sich, trugen ihme genugsam vor, und setzten alsdann eine der bescheidensten zu ihme, und sie redete dann mit ihme dieser gestalt: Lieber Jüngling, ich muß dir meine Noth klagen, welche ich in diesem Gefängniß leiden muß; dann ich arme Mägd kan weder mit Betrug, noch mit Falsch oder Mord umgehen, und wolte dieser Mägde gerne loß seyn. Derwegen bitt ich, theile mir einen getreuen Rath mit, kanst du mich aber von hinnen erledigen, so will ich die Tage meines Lebens dein eigen seyn, und du kanst es gar wol thun, dieser gestalt: Ich werde über den dritten Tag, selb fünffte, von der Wlasta zu einem vornehmen Manne gesandt werden, deme wir

grosse Geschencke und Verehrung, durch diesen oder jenen Weg, führen sollen: daselbst kanst du, selb Behende, zu Noß, in dem Walde auf uns wegewarten; wann die andern Jungfrauen euer gewahr werden, so werden sie sich in die Flucht begeben, so will ich mit meinem Noß stille halten, und alsdann kanst du mich, ohn alle Gegenwehr, nehmen, und es wird dann über sie hinaus gehen, daß sie von mir gewichen. Der Jüngling verstund alsdann diese practicum nicht, bewilligte darein, seine Bewilligung und Zusage aber meldet sie alsbald der Wlasten, so ordnete dann dieselbe dreissig oder vierzig Jungfrauen zu Noß, und ließ auf die Jünglinge wegewarten: Und als der Jüngling im Walde auf gewartet, ritte sie dann, selb fünffte, vorüber, und die andern warteten auf der Seiten: Der Jüngling vermeinete die unter den fünffen zu erhaschen, alsdann sprengten der andern Mägde die Menge aus dem Walde, hieben und stachen auf die Jünglinge hinein, bis daß sie dieselbigen gar erlegten, nahmen ihnen Noß, Bögen und Schwerteter, brachten den Raub, und über antworteten denselben der Wlasta, so that sie ihnen eine Dancksagung, und begabte sie reichlich. Etliche Jüngling aber, die sich hierum vermeinten zu rächen, kamen alsdann unter einem Geleite, aufs Schloß Diervin, forscheten heimlich, ob sich auch jemand's mehr von Frauen oder Jungfrauen etwa zu ihnen begeben werde, so wurden sie dann, gleichwie vertraulichen, berichtet, morgen um diese oder jene Stunde, werden ihrer acht oder zehen, durch diesen oder jenen Weg räisig ankommen: Die Knaben hörten es alsdann gerne, und machten etwa mit zwanzig Rossen einen Hinterhalt auf sie. Die Mägde aber, so viel verschlagener gewesen, schickten in die vierzig oder funffzig Noß ihnen entgegen, ließen sie empfaben, und erschlugen sie jämmerlichen. Solches ist zum öfternmal geschehen. Die Weiber aber, welche Männer gehabt, verfolgten dieselben aufs höchste, und wolten ihnen durchaus keinen Gehorsam leisten: Wann etwa ein Mann sein Weib gestrafft, bald wurde er heimlicher Weise von ihr ermordet, sie aber lieff aufs Schloß Diervin, und wurde allda angenommen. Also sind viel Männer mit Messern greulichen zerstoichen, in den Betten todt gefunden worden: Dazumal durffte

Primislaus
Traum.

Der Mäg-
de List.

Weiber
Bosheit.

durffte keiner sein Weib straffen; Niemand's durffte seinem Weibe, ob sie sich gleich noch einst so heilig stellet, trauen. Viel Weiber schliessen daheim in den Betten, dagegen die Männer in den Wäldern. Ein jeglicher musste seinem Weibe, so er anders nicht wollen von ihr heimlich ermordet werden, die gelindesten Worte geben, und ihr unterthan seyn. Diese Bosheit hatte in dem ganzen Lande überhand genommen. Die Einwohner kunten es länger nicht leiden, versamleten sich, und hielten Herzog Primislaus, daß er die Weiber demüthigen, und sie mit dem Schwerdt ausrotten wolte. Der Herzog antwortet ihnen, sprechende: Ich habe es zuvorhin thun, und dem Feuer, ehe dann es zum Dach hinaus geschlagen, wehren wollen: Als ich euch aber dieses Ubel durch meinen Traum angezeigt, da habt ihr euren Spott daraus getrieben: Jetzt aber sehet ihr, daß kein Tag vergehet, daß nicht jemand aus den Männern ermordet wird, und wie ich vernehme, so sind gewislichen in die fünf hundert Mann, von den Bestien, allbereit umgebracht. Ich bitte, habet ein wenig Gedult, dann der Sieg stehet auf diesesmal ihnen zu; wann ich meine Zeit ersehen werde, alsdann wollen wir uns an ihnen versuchen. Als die Böhmen diese Antwort und Rath ihres Fürsten vernommen, wolten sie es nicht annehmen; sondern wöhleten unter ihnen Samoslaus zum Kriegshauptmann, und rüsteten sich vor das Mägde Schloß Diervin zu ziehen. Dieser Rath, und alles dasjenige, was allda gehandelt, war den Mägden unverborgen, dann Primislaus hatte Mägde an seinem Hofe, welche der Männer Rathschlag und all ihr Vornehmen erkundigen, und solches aufs Schloß Diervin berichten kunten.

Anno 740. Im Mayen haben sich die Männer vor das Mägde Schloß Diervin gelagert, der Meinung, daß sie den Mägden zu Ross oder zu Fuß, wie sie könten, einen Scharmügel liefern und Abbruch thun wolten. Im fall sich aber die Mägde aufm Schlosse zu wehren vermeineten, daß sie dieselben mit einem Sturm gewinnen möchten. Als die Wlasta solches durch ihre Kundschafterin vernommen, ließ sie die Frauen und Mägde allesamt beruffen, sagte sich, nach ihrem Gebrauch, auf einen Stuhl, und redete mit ihnen also: Nun ihr

lieben Gespielen und Schwesterlein, ich mercke es an euer jeglichen Geberden wol, daß bey euch keine Furcht ist, dann ich sehe euch allesamt, wider die Verderber und Beschädiger unserer Ehren, bereit seyn: Nun ist die Zeit unsers Siegs vorhanden, und glaubet gewislichen, daß wir uns heute eine grosse Ehre erlangen werden, heut werden wir uns das Böhmerland frey machen; derentwegen streitet ohne Furcht, dann ihr sollet gewislichen siegen, weiche alle Mitleidung von euch, schlage eine jegliche wen sie antrifft, es sey der Vater oder Bruder, nicht anders, als einen thörichten Hund, und erwerbet heute einen guten Namen, von jetzt an bis in Ewigkeit. Nun stehet uns eine Freyheit vor, daß wir seyn werden, gleichwie die Frauen Amazones, welche durch ihre tapffere Thaten Asiam unter sich bracht, und ihnen zinsbar gemacht haben. Ich verwalte heutiges Tages gewislich Penthesilia, der Amazonischen Frauen und Königin Stelle, welche vor Troja viel herrlicher Thaten begangen, und mit einem tausend Jungfrauen viel Griechen ermordet hat. Diese haben Theseum mit seinem Hauffen erlegt, und Herculis Rüstung gar wenig geachtet. Hat sich nicht auch der mächtige Alexander vor ihrer Macht fürchten müssen, also, daß er niemals mit ihnen ein Treffen thun dürffen? Vielleicht hat er sich dessen gescheuet, daß sie den mächtigen König Cirum, mit ihrer Kriegsmacht überwunden, denselben gefangen, und im Blut ersauft, sprechende: Du bist Blutdürstig gewesen, derowegen solst du nun das Blut sauffen. Nun fasset euch einen guten Muth, und stärcket eure Herzen, ziehet alsbald eure Rüstung an, greiffet zu den Bögen, Pfeilen, Schilden, Spiessen, Morgensternen und Schwerdtern, in kurzen sollet ihr sehen, wie das Blut von denen bärtigten Böcken herab rinnen wird. Auf diese Ermahnung rüsteten sie sich als bald sämlichen, und sassen auf ihre Ross. Wlasta gieng unter ihnen herum zu Fuß, und besichtigte eine jegliche insonderheit, wie sie gerüstet und versehen waren. Und als sie nun allesamt ihre Büchelhauben auf ihre Häupter gesetzt, da sagte sich Wlasta auch auf ihr Ross, streckte die Hand aus, und ließ ihren vergiftten Säbel langen, indessen wurde alsbald das Thor des Schlosses geöffnet: Da zogen die Mägde

Wlasta
ermahnet
die Mägd
de zum
Streit.

Und weis
set wider
sich selbst
unwissend.

Mägde rü
sten sich.

Landtag
wider die
Weiber.

Und Weiber in ihrer Schlacht-Ordnung ins Feld, und die Wlasta mit den streitbarsten in dem ersten Glied: Als die Männer sie erblickten, erschrocken sie aus der Masse sehr, dann ihrer ein Theil, weder Pechwämmer, noch die andere Rüstung (welche sie Proschiwanicze nenneten) angehabt, sondern waren nur eilends auf ihre Köpfe geflossen. Die Mägde drungen unsäumligen auf sie, und ehe dann sich die Männer recht in ihre Ordnung schicketen, da wurden sie zertrennt, mit Spiessen von den Pferden gerannt, und jämmerlich ermordet. Wlasta steng die Schlacht selbst an, rannte auf ihrem tollen Kopf zu dem Hauptmanne Samoslao, schlug ihn mit ihrem Säbel so stark auf seinen Helm, daß sie ihm den zerspaltete, davon er alsbald auf die Erde niedergefallen und gestorben: Sprengte ferner in der Männer Hauffen, und zertrannte denselben: Alsbald fielen ihre Hauptmännin und Rittmeisterin, welche die streitbarsten gewesen, als nemlich, **Mladka, Sodka, Nabka, Swatawa, Wradka, Radka** und **Czastawa**, unter die Männer mit Gewalt, und schlugen sie unbarmherziglich. Dann allda wurde nicht anders gestritten, als wann die Männer Weiber-Herzen, und die Weiber der Männer Mannheit an sich genommen hätten. Die Männer stengen an, sich vor denen Weibern in die Flucht zu begeben, und als sie sich umsahen, da lagen allbereit in die dreihundert Männer auf der Wahlstatt, darüber erschrocken sie zum höchsten, und flohen noch heftiger. Die Mägde eilten ihnen dermassen nach, daß der Männer gar wenig von der Wahlstatt kamen, und nur diejenigen, denen nicht ihre Mannheit, sondern ihrer Kopf Geschwindigkeit, das Leben erhalten. Die Mägde zogen die Erschlagenen und Bewundeten aus ihren Pechwämmern und anderer Rüstung, und kehrten nach erhaltenem Siege wieder auf ihr Schloß **Dierwin**. Wlasta befahl, daß man sollte 7 Stühle bringen, darauf sie die vorgenannte Heldinnen setzen lassen, hieng eine jeglichen eine güldene Ketten um den Hals, und erzeigte ihnen grosse Ehre, sprechende: Ihr habet von wegen eurer Mannheit, diese und vielmehr andere Ehre und Befoldung verdienet. Sie selbst sagte sich auch auf einen Stuhl, und ließ sich von den

andern Mägden, nicht anders als eine Göttin verehren. Und von der Zeit an durfften die Böhmen der Wlasta keine Schlacht mehr lieffern, oder sie zum Streite reizen, noch sich wider sie setzen.

Anno 741. Wlasta trachtete Tag und Nacht, wie sie ihren Willen vollziehen möchte, und hielt mit ihren Jungfrauen täglichen Rath, und wann eine etwas sonderliches wider die Männer erdacht, und solches im Rathschlage vermeldet hatte, und andere solches beliebten, so wurde sie alsbald begabet. Im Frühling wurde abermals eine neue List erfunden, und in ihrem Rathschlage, nicht allein bewogen, sondern auch beschlossen: Daß sie etliche Junge, und die Bornehmsten, Männer auf ihr Schloß **Dierwin**, unter einem sichern Geleite, auf eine Collation laden wolten. Solches geschah, und sie luden den Kolboium, des Hruosi Sohn, Radislaum des Kogici Sohn, und Milaussions, welcher Primislai Rath war. Diese traueten ihrem Geleite, und stellten sich vor das Mägde Schloß. Als die Wlasta dieselbigen, samt ihren Dienern, erblickte, ließ sie alsbald die Brücken nieder, empfing die Gäste lieblich, führte sie in ihr Zimmer, und als sie sich niedergesetzt, ließ sie mancherley Kost auftragen, sagte sich auch zu ihnen, aß und tranc, und erzeigte sich ganz freundlich und gütig, ließ auch von Honig-Tranc genugsam auftragen: Nach verbrachter Mahlzeit, nahm Wlasta von ihnen Urlaub, und gieng in ihr Schlafgemach. Die Jungfrauen, welche die bescheidensten waren, nahmen die Jünglinge, giengen vor das Schloß, und spazirten mit ihnen hin und her, in dem Grase, dann es war im Mayen. Eine jegliche nahm einen bey der Hand, und führte ihn mit sich hin und her, sprechende: Mein allerliebster Jüngling, ich bitte, bedencke doch, was wir allhier vor Lust haben in dieser elenden Wildniß, und müssen ganz einsam seyn. Es ist unser vielen sehr leid, daß wir uns die mörderische Wlasta also bereden lassen, welche darauf umgeheth, daß die Männer und schönen Jünglinge, durch unsere Hände sollen getödtet werden: Aber es gefällt solches unser vielen gar nicht, und ist wider unsere Natur, wir wissen auch nicht anders, dann daß ein solch Ding wider die Götter ist. Dann wann es den Göttern also

Namen
der Mägde
und Weiber.

Männer
von Weibern
erlegt.

Neue List
der Mägde.

also

also gefallen hätte, daß die Männer allein, die Weiber allein, und die Jünglinge, sowohl auch die Jungfrauen, allein wohnen solten, so hätten sie es wol also ordnen können. Aber dieweil es die Götter also geordnet, daß man beyammen wohnen soll, so handelt je die **Wlasta** wider der Götter Willen, wie dann wol zuvernehmen, daß die Götter dadurch über sie, und vielleicht auch über uns, erzürnet sind. Will dann nun die **Wlasta**, daß durch eine solche, eines Geschlechts von dem andern, Abtheilung, der Saame des Menschlichen Geschlechts vergehen soll? Derowegen gefällt mir, und etlichen andern, ein solch Vornehmen von ihr durchaus nicht, und ich sage dir, du allerliebster Jüngling, dieses in Wahrheit, daß ich viel lieber zu Mitternacht bey dir seyn wolte, als um die **Wlasta** zu Mittage, und es seynd unser viel der Hoffnung, daß uns die Götter einmal von ihr erlösen werden. Derowegen, wann du meinem Rath folgen woltest, so wolte ich gerne deine Getreue und Liebste seyn, und will dir anzeigen, woran unsere Sachen gelegen ist. Ich und meine getreuesten Mitgespielen, haben uns vereinigt und beschloffen, daß wir, (wann etliche Jüngling um das Schloß herum reiten werden) denselbigen das Thor öffnen, und sie außs Schloß einlassen wollen: Aber ihr müßet uns geloben, daß ihr die **Wlasten**, als eine thörichte Hündin, erschlagen und umbringen wollet: Es müßten aber euerer eine desto grössere Anzahl seyn, derowegen, wo ihrs nun wollet, so wolten wir euch in der Wahrheit solcher gestalt, wie gemeldet, ins Schloß einlassen. Die Jünglinge verwilligten solches, und sagten den Jungfrauen zu, daß sie sie in dieser vertraulichen Handlung erhalten, und nichts melden wolten, stellten ihnen auch beyderseits eine Zeit an, und nahmen von der **Wlasta** mit Dancksagung der erzeugten Wohlthat, Urlaub, und zogen davon. Als sie nun solches andern Männern anzeigten, gefiel etlichen dieser Rath auch wol, giengen zu Primislaus, sich mit ihm hierum zu berathschlagen: Primislaus aber, als ein verständiger Herr, riethe ihnen, sie solten den Mägden nicht trauen, sondern sich vor ihnen allerseits hüten, und sprach: Dafern ihr sie mit euer Macht nicht überwältiget, so werdet ihr ihnen mit ihrer Hülffe in Wahrheit auch keinen Scha-

den zufügen. Ihrer viel unter den Böhmen, und sonderlich die Jungen, wurden zum Theil über Primislaus bewogen, und sprachen: So lange wir uns nach deinem Wahrsagen richten werden, so lange werden uns auch die Mägde todt schlagen und hinrichten. Wilt du uns dann keine Hülffe thun, so wollen wir das Schloß **Dierwin**, mit unserer Gewalt selbst gewinnen.

Damit sie aber der oben angestellten Zeit, und ihrem Beschluß ein Genüge thäten, haben sich anderthalb hundert der streichbarsten Böhmen, bey eitler Nacht, vor das Schloß **Dierwin** gelagert, und mit Fleiß gewartet, ob ihnen schier des Schlosses Brücke niedergelassen, und das Thor geöffnet würde: Als der Morgenstern aufgieng, lieffen die Mägde die Brücken geschwinde nieder; **Wlasta** und die andern gerüsten Mägde sprangen mit Gewalt unter sie hinaus, schlugen die Männer über einen Hauffen, und schryen: Wir haben das Schloß **Dierwin** einbekommen, und haben sie abermals also schändlich empfangen, daß ihrer aus dieser Anzahl, nicht mehr denn Fünffe entrunnen, damit sie den andern die Zeitung brächten.

Dem Primislaus thäten diese Practicken aus der massen wehe, fertigte derowegen seinen Abgesandten zur **Wlasta** ab, und ließ ihr sagen, sie solte ihren geheimen Rath zu ihm senden, er wolte ihr vertraulich etwas sagen lassen: Und sie sandte zu ihm die **Klimbogna** und **Dobromila**, und als sie kamen, seynd sie von Primislaus ehrlich empfangen worden, welche ihm von der **Wlasta** einen sehr freundlichen Gruß vermeldeten. Herzog Primislaus führte sie an einen heimlichen Ort, und redet mit ihnen also: Ihr lieben Töchter, ihr sehet, daß ich nun fast ein alter Mann bin, ich kan gewislichen die Verwaltung dieses Landes, und des ungezogenen Volcks, nicht mehr ertragen; mein Sohn **Nezamysl** kan, als ein Jüngling von 14 Jahren, auch nicht regieren: Nun bin ich des Willens, daß ich der **Wlasta** das Regiment abtreten, ihr meinen Sohn befehlen, und mich selbst wiederum nach dem Dorffe **Stadicz**, zum Pfluge (welchen ich wider meinen Danck verlassen müssen) wenden und begeben will. Dann ich befinde, daß sie mit ihrer Kunst und Geschicklichkeit, nicht

Männer
abermals
von den
Weibern
geschlagen.

alleine mich, sondern auch ihre gewesene Frau, die Libuffen, weit übertreffen thut: Zeiget ihr derhalben an, daß sie zu mir komme, und dieses Schloß Libin, samt meinem Sohne, zu ihren Händen empfahe. Klimbogna und Dobromila hörten dieses sehr gerne, bedanckten sich gegen Primislao, und kehreten wieder zur Wlasta, und brachten ihr diese Bothschaft. Wlasta nahm es sehr willig an, und fertigte unverzüglich andere Jungfrauen ab zu Primislao, und ließ ihme sagen, daß sie es gerne thun wolte. Und des achten Tages sandte sie wieder andere zu ihme, als nemlich Dobroslavam, Zhodienam, Horschovnam, und Rodislavam, und mit ihnen funffzig andere auserlesene Jungfrauen, welche in des Primislai Hof, auf gut Reuterisch geritten kamen, und sich trefflich wol tummelten, dieselbigen solten, anstatt und von wegen der Wlasta, vom Primislao das Schloß Libin, und das Herzogthum samt seinem Sohne, dem Nezamysl, empfahe. Sie fassen ab, banden ihre Koffe an, und giengen aufm Libin; der Herzog ließ sie hinter die Fische sigen, und ihnen vollauf auftragen. Er hatte aber dazumal, nicht fern von Libin, in einem Walde, welcher der Aglaster-Grund, geheissen, wol ein hundert auserlesener Mann in der Bestallung, und ließ dieselbigen nach gehaltener Mahlzeit berufen, welche in die Stuben sprungen, und sich über die Mägde machten, dieselbigen erstlich ihres Gefallens nützen, und darnach alle mit einander ermordeten, und ihre Köpfe genommen: Haben also nach verbrachtem herrlichen Mahl den Raben und Hunden ein Vesper-Brod zubereitet.

Als Wlasta solches vernommen, hat Sie sich darüber zum hefftigsten erbittert, und ließ Primislaum fragen, warum er sich eines solchen schändlichen Betrugs und Unrechts unterstehen dürffen? Primislaus ließ ihr wieder zur Antwort geben: Dieweil sie nicht allein einmal, sondern zum öfftern, den ungetreuen Mantel umhüllen dürffen, so solte sie einem andern denselbigen auch ein wenig zu tragen, vergönnen. Darnach ließ Primislaus aufm Libin alsbald einen Thurn, und ein hülsenes Haus, einem Schlosse gleich, bauen, und gab ihm den Namen Wyzschii Grad, das ist, das höhere Schloß, und befahl daneben allen

Böhmen, und sonderlich seinen Dienern, es solte dieses Schloß forthin niemand, weder Psary noch Libin nennen, sondern ein jeglicher solte es Wyzschii Grad heissen. Wlasta aber übete ihre Büberen ohne unterlaß, und stelleten den Männern nach, wie sie wuste und kunte, und ließ sie heimlich und öffentlich todt schlagen.

Anno 742. in der Sommerzeit, erhob sich eine Uneinigkeith, von wegen der Aecker, zwischen zweyen vornehmen Männern, nemlich, dem Mlado, des Dobrowoy Sohn, und Smielauschen, des Chabri Sohne. Nun hatte der Herzog unter andern seinen Rächen, Herrn Ctirad, vor den vornehmsten Rath, welcher des Prossi Sohn war, und fertigte ihn mit zwanzig gewapneten Råisigen ab, (um der Gefahr willen, dann er sich vor der Wlasta besorgete) damit er die Råinung besehen, und gemeldte Edelleute und Nachbarn, in Einigkeit bringen möchte.

Als die Wlasta durch die Berråtheren des Primislai Dienerinnen, erfahren, daß der Ctirad (deme sie vor allen andern gehåssig gewesen,) durch das Dorff Lichuczowes, ins Dorff Kopanin reisen sollen, als hat sie bald 50 der auserlesenen Mågde, auf den besten Rossen abgefertiget, mit Befehl, sie solten allen måglichen Fleiß anwenden, daß Sie entweder durch ihre Mannheit, oder durch List, den Ctirad auf dieser Reise ums Leben brächten, welches sie ihr zu thun verhießen. Nun hatten sie unter dem Hauffen eine aus dermassen schöne Madonna, mit Namen Scharka, derselben banden die andern Mågde Hände und Füße, hiengen ihr ein Jågerhörnlein auf den Rücken, und legten sie in einem grossen Walde, (da sie vermeinten den Ctirad vorüber zu reisen) nieder, setzten auch eine grosse Lag mit Meeth neben ihr, und hielten sich selbst in dem Walde verborgen, versprachen auch mit Zauberen das Räckern oder Geschrey ihrer Koffe, auf daß sie nicht gespühret würden. Indessen kommt Ctirad in den dicken Wald und tieffen Grund geritten, und wird einer schönen Jungfrauen (deren die Hände und Füße gebunden,) gewahr, dieselbe weinet bitterlichen, und ein Rab saß über ihr und grapte. Ctirad hielt mit seinen Gefårten stille, und fragte sie, was das bedeutete? Und sie sprach: Mein lieber

Mågde von Primislao betrogen.

Mågde werden auf Moscoviterisch tractiret.

Wischehrad.

ber Herr, weist du nicht, was vor eine Unordnung und Büberen; unter den Mägden in diesem Lande, im Schwange gehet? Derowegen so bitte ich dich freundlich, wollest mich selbst aufbinden, und ich will dir alles dasjenige, von weme, und was mir wiederfahren ist, auch weme ich angehöre, vermelden und anzeigen. Ctirad saß vom Pferde ab, und löset die Jungfrau auf und sie sagte sich nieder, und sprach: Ich bin des Minohoslai von Oskorzin Tochter, und bin mit meinem Vater auf der Jagt gewesen, wie du dann dieses Hörnlein zum Wahrzeichen siehest: Und habe auch eine Lage voller Meeth mit mir genommen, auf daß ich meinem alten Vater bisweilen einen Laberruncel gebe. Und als ich in diesem dicken Walde einem Wilde nachgefolgt, habe ich meinen Vater verlohren. Indessen haben mich die schändlichen Mägde angetroffen, und als sie mein Ross unter mir gefangen, haben sie mich mit Gewalt auf ihr Schloß, welches ich nicht weiß, also gebunden führen wollen. Und als wir hieher kommen, da haben sie deiner Rosse Getümmel und Geschrey gehöret, darüber sie erschrocken, und gesprochen: Sehet, dort kommt der Minohoslai ihr Vater, in einer grossen Anzahl, und will uns fahen, warffen mich derowegen vom Rosse, und seynd also gestohen. Ctirad sprach zu ihr, der Minohoslai von Oskorzin, ist mir zwar wol bekannt, und dieweil du dann seine Tochter bist, so setze dich zu mir auf mein Ross, ich will dich ihm ehrlich überantworten. Und sie sprach: Ach wie angenehm wird ihm doch dieses seyn: Aber mein lieber Herr Ctirad, ich bitte, du wollest dich doch zuvor ein wenig alhier auf diesem Rasen bey mir niedersetzen, bis daß ich ein wenig ausruhe, hube die Flasche mit dem Meeth auf und tranck, und reichete sie auch dem Ctirad, daß er wegen ihrer Gesundheit trincken sollte. Ctirad, als einer, der mit dem Pfeile ihrer Schönheit geschossen, tranck mit grossen Lust, und gab allen den Seinigen zu trincken. Darnach sassen sie vollend von den Pferden, truncken und lobten den Meeth sehr, sie wußten aber nicht, daß er mit einer solchen zauberischen Meisterschaft bereitet war, daß, wer ihn tranck keiner sich wehren können. Die Scharka bat auch den Herrn Ctirad,

daß er ein wenig in ihr Jägerhörnlein blasen sollte, auf daß dessen Schall die Umstehende auch hören möchten. Solches that er, und gab dadurch seinen Feinden (doch ihm unwissende) ein Loß wider sich: Also kamen die Mägde schleunig auf sie zugerannt, und ehe dann sich die Männer mit ihren Rossen und Schwerdtern gerüst gemacht, da waren sie von ihnen mit den Pfeilen niedergeschossen. Den Herrn Ctirad nahmen sie gefangen, und banden ihn, und seine Diener erschlugen sie, und welche sie gefangen, denen hieben sie beyde Hände ab. Etliche schreiben, daß dazumal, von den bösen Geistern, ein groß Lachen sey gehöret worden, und vielleicht hat diese schändliche That, auch den Teuffeln wol gefallen. Desselbigen Tages haben sie den Herrn Ctirad auf ihr Schloß Diervin geführt, ihm am Morgen, im Angesicht Primislai, die Glieder zerstoßen, auf ein Rad gelegt, und also tod, an dem Ufer des Wassers Muldaw, dem Primislao zu Spott, in die Höhe erhoben. Herzog Primislaus hätte ihn gerne wollen begraben lassen, er durffte sich aber dessen vor den Mägden nicht unterstehen. Und derselbe Wald, darinnen der fromme Ctirad von der Scharka also verrätherlichen betrogen, hat den Namen Scharka bis auf den heutigen Tag behalten.

Anno 743. Als die Mägde nun gespüret, daß sie sich weder vorm Herzogen, den Edelleuten, noch von dem gemeinen Volcke, (dann männiglich stille geseßen) zu befahren hätten, waren sie trefflichen behergt und getrost, und Wlasta verhieß ihnen zwar täglich einen ewigen Frieden. Im Aprilen aber ließ sie ihr einen herrlichen Stuhl bereiten, hieß alle Mägde beruffen, machte eine lange Rede zu ihnen, und fragete sie endlich, wofür sie sie hielten? Die Mägde begehrtten einen Abtritt, stiegen auf den höhern Söller, beriethen sich, und befaßlen der Budeslawka (welche sehr beredt war) die Antwort zu geben. Diese fieng an zu reden, und sprach also: Erbare und Tugendhafte, auch aller Ehren würdige Jungfrau, und unsere Gnädige Frau, diese Jungfrauen, deine Dienerinnen allesamt, haben mir unwürdigen, gegen deiner Gnaden dieses zu reden befohlen, und zeigen an, daß ihnen diese Frage, welche du an sie gethan, nemlich, wofür sie deine berühmte Würde

Ctirad von Mägden schändlich betrogen.

Teuffelisch Lachen.

Ctirad aufs Rad gelegt.

Scharka bey Prag, woher der Name.

Eine sehr
beredte
Jungfrau.

Würde hielten, seltsam und wunderbarlich vorkommt: Derowegen, so vermelden sie alle sämlich, daß sie dich für nichts anders, dann für eine Fürstin, und der Libussen nachkommene Stadthalterin, und ihre gnädige Frau halten. O du hochlobliche Fürstin, wer wolte, angesehen deine grosse Würdigkeit, dich nicht lieben, oder dir dienen. Ist dir doch, ausserhalb der Libussen, auf dieser Welt, keine gleich gefunden, weder Olympias die Königin in Macedonia, noch Dido zu Carthago, weder Penelope, Circe, Clitemnestra, Polixena, noch Isis, noch Minerva, weder Venus, noch Iuno; ja auch die Semiramis: Dann deine Weisheit, Vorsichtigkeit, Stärke und Schöne, übertrifft alle jetzt gemeldte Frauen und Jungfrauen. Du bist wol würdig, daß nicht allein die Männer, und wir; sondern auch die Sternen dir unterthan seyn, und ewig dienen solten. Und da sie also ausgeredet, neigten sich die andern allesamt gang demüthig vor ihr. Als Wlasta diß hohe Lob von der Budeslawka und den andern gehöret, vermeinete sie nicht anders, dann es wäre ihr das ganze Böhmerland unterthan. Derowegen sie alsbald desselbigen Tages, eine Landes-Ordnung und ihre Rechte anrichtete.

Landts.
Ordnung
von der
Wlasta
ausgerichtet.

Erstlich, wann in dem ganzen Lande ein Knab gebohren, demselben solte man den Daumen, an der rechten Hand abhauen, auf daß er desto weniger ein Schwerdt aus der Scheiden ziehen, noch dasselbe fest in der Hand halten könnte. Zum andern, es solte ihm das rechte Aug ausgestochen werden, auf daß er hinter dem Schilde desto weniger sehen, noch mit dem Bogen schießen könnte. Zum dritten, wann ein Mägdelein gebohren würde, demselben solte man alsbald die rechte Brust, mit einem glühenden Eisen niederbrennen, auf daß sie ihr nicht wachsen, und im Spannen des Bogens irren möchte. Zum vierdten, es solte kein Mann zu Ross auf Reuterisch sitzen, sondern allein, wann es die Noth erfordert, in einem Weiber- oder Seiten-Sattel reiten: Sie solten auch keine Schwerdter, noch andere Gewehr führen. Zum fünfften, es solten die vornehmsten Mannes-Personen, so wol als das gemeine Volck sich des Ackerbaues besteißen. Die Jungfrauen aber und die Weiber, solten vor sie mit den Feinden streiten. Zum sechsten,

solte eine jegliche Jungfrau denjenigen, welcher ihr wolgefällig wäre, zu einem Manne zu nehmen Macht haben. Und als diese Rede geendet, fraget sie, ob sie es wol erdacht hätte? Da schryben sie sämlichen, es ist recht, es ist billich. Und als es stille worden, sprach die Budeslawka: O du Zugendreiche Jungfrau Wlasta, diese Jungfrauen allesamt, zeigen an, du habest dieses nicht von dir selbst; sondern die Götter, mit denen du dich befreundet hast, haben dir solches alles angezeigt. Derowegen sehens die Jungfrauen vor rathsam an, daß diese Artikel im ganzen Lande publiciret werden. Wlasta befahl alsbald, diesen ihren Willen und Ordnung, in das ganze Land auszuschreiben und zu halten.

Unleibliche
Ordnung.

Als es die Männer gehöret und vernommen, erschracken sie aus dermassen sehr, und säumeten nicht, sondern lieffen (gleichwie die Bienen an einem trüben Tage zum Stocke zu thun pflegen) hauffenweise zum Primislaos, baten um Hülffe und Rath, sie vor einem solchen unerträglichen Joch zu schützen, sie wolten nun forthin alles nach seinem Willen und Befehl vornehmen. Primislaus beehrte einen Aufschub bis auf den dritten Tag. Und an demselben gab er ihnen diese Antwort: Er befinde in seinem Erkundigen so viel, daß die Götter nunmehr mit den Mägden zürneten, sie aber könnten solches von wegen ihrer grossen Hofart und aufgeblasenen Gemüths, nicht mercken; des achten Tages würde ihnen Pires den Rücken wenden, und Zelu würde ihnen ungnädig seyn. Derowegen (sprach er) so ziehet anheim, und stellet euch des achten Tages allesamt gewapnet, vorn Wischegrad, daselbst wollen wir uns, ohn alles Getümmel, sein in der Stille überführen lassen, und vor ihr Schloß Dierrin lagern. Die Böhmen nahmen diesen Rath willig an, thäten also, und lagerten sich des achten Tages vor der unruhigen Mägde Schloß, und fiengen an dasselbe grausam zu stürmen: Die Mägde aber setzten sich mannlich zur Gegenwehr, und wurffen mit Holz und Steinen von den Mauern herab, daß die Männer von dem Stürmen ablassen mussten. Primislaus stund im Walde, und sahe seinen Kriegsleuten zu, und sprach: Es ist recht, dann es hat müssen also geschehen. Und ungefehr in einer Stunden, ließ er abermals zu Sturm laufen. Da ermahnnten

Mägde
Krieg mit
den Männern.

ermahnten sich die Mägde, und wurffen sie abermals mit Steinen und Holze von den Mauern, desgleichen auch mit Feuer und Pechkrängen, und gossen mit heißen Pech und Wasser grausamlich auf die Männer. Dieselben stelleten sich, als wären sie vom Sturm abgetrieben, fiengen an die Flucht zu geben, als wolten sie vor grossen Schrecken den Wald einnehmen. Mittlerweile hatte sich die Wlasta mit den ihren gewapnet, ließ die Brücke des Schlosses nieder, und rannte auf ihrem grimmi- gen Kofse herab unter die Männer ganz zorniglichen, ein Hauffen ihrer Mägde drangen ihr nach, aber die Enge der Brücken und des Thors, verhinderte sie nicht wenig. Wlasta vermeinete nun nicht anders, dann ihre Jungfrauen wären fast alle in ihrer Ordnung, eilte derowegen also in einer geringen Anzahl, ungefähr mit funffzig der wehrhaftigsten, auf die Männer zu. In dem ersten Hauffen geschah ein groß Treffen, dann die Mägde stärckten sich, unterdeß fielen die andern Mägde auch heraus. So sprengte des Primislai Hinterhalt, auf seinen Befehl, auch aus dem Walde, da geschah erst von beyden Theilen eine grosse Schlacht, und wurde Mannlich gestritten, also, daß der Sieg von beyden Theilen zweiffelhaftig stunde. Indeß sprengten sieben streitbare Jüngling aus des Sesky Geschlecht zur Wlasta, und erlegten ihre Vorflechterin, vor ihrem Angesichte, fiengen auch an auf die Wlasta also gewaltiglich zu schlagen, daß sie ihr einen stählin Bogen auf ihrem Helm zerschroten, und den Kopf schädlich verwundeten. Wlasta wehrete sich noch fort tapffer, und als albereit ihr Haupt entblößt, beschädigte sie ihrer noch fünffe, mit ihren vergifteten Säbel, und hiebe dem Sstiason seinen hörnen Schild mitten entzwey. Sstiason verließ seinen Schild, rannte zur Wlasta, und zerspaltete ihr alsbald den Kopf, also fiel sie herab, und wurde von den Kossen niedergetreten. Der dritte Hauffen der Mägde aber, welche vor des Schlosses Brücken gehalten, da sie spüreten, daß allbereit in die 200 Mägde auf der Wahlstatt lagen, und ihre Frau daselbst auch das Ende genommen, begaben sich in die Flucht, und nahmen ihren Weg in das Schloß. Die Männer eyleten ihnen nach, hieben, stachen und mordeten sie über einen Hauffen. All-

da verwechselten die Mägde erst ihre Gemüther, baten außs allerhöchste, und verhiessen Treu und unterthänigen Gehorsam. Die Männer aber fehreten sich nicht daran, sondern drengeten sich neben ihnen biß in das Schloß, darinnen hatten sie mit ihnen ihres Gefallens, einen guten Muth, und nach verbrachter Kurzweile, warff man sie vom Schloß aus denen Fenstern hinab in die Gräben, begruben auch keine, sondern lieffen sie daselbst die Raben und Hunde fressen.

Der Mägede Kurzweil vor ihrem Ende.

Als der Gewinn und Raub unter die Kriegsleute getheilet worden, nahm ein jeglicher einen gleichen Theil, allein ein edler Ring und eine güldene Ketten, so Wlasta an ihrem Halse und Finger gehabt, wurde Primislao gegeben. Der Herzog Primislaus aber wolte deren keines haben, sondern gab es beydes dem streitbaren Ritter Stiasoni, und der Wlasta Schwerdt wurde dem Jungen Herzogen Nezamilio zu Theile. Also hat dieses verfluchte Ubel, welches das Böhmerland sieben Jahr lang geplagt, seine Endschaft genommen. Zur selben Zeit, ist auch das Schloß Diwin eingäschert und zerschleiffet worden, dessen sehr dick und starck Gemäure ist iesiger Zeit noch fast zwo oder drey Klafftern hoch zu sehen.

Anno 744. Nach dieser Plage fiengen die Männer wiederum an zu grünen, baueten aus den Vieh-Höfen viel Dörffer. Die Vornehmsten aber lieffen ihnen Schlöffer und Städte bauen, und Rozhon des Nstibogi Sohn, ließ Kaurzim befestigen, und ließ sich seine Unterthanen einen Fürsten nennen. Erzeigte sich auch gegen Primislao sehr widerseßlich. Herzog Primislaus wolte es auch nicht groß achten, und sprach: Ich habe biß daher an dem Fürstenthum Wischehrad ein Genüge gehabt, mein Sohn kan auch genug daran haben, mag ein jeglicher seines Fürstenthums genieffen; doch ist mir durch unsere Götter angezeigt, daß meines Sohnes Herzogthum die andern übertreffen werde.

Kaurzim.

Zu dieser Zeit, hat die Bila, der Libuffen Schwester Tochter, aus Befehl ihrer Mutter, der Kascha, ein Schloß samt einer Stadt, an einem Wasser, auch die Bila genannt, zu bauen angefangen, daher die Stadt den Namen behalten.

Stadt Billin.

An. 745. Als Herzog Primislaus eine

E

schwere

Wlasta mit den ihrigen umbracht.

schwere Kranckheit an sich spürete, ließ er die Aeltesten zu sich aufn Wischehrad zum Landtag beruffen, that eine weitläufft-ge Rede zu ihnen, fieng an und führete ihnen viel Sachen, die sich vom Czecho hero biß auf den Crocum, und seine des Croci Tochter Libussam sein Gemahl, zugetragen, zu Gemüthe, erinnerte sie auch alles desjenigen, was sich bey seiner Regierung, zwischen den Einwohnern des Landes, und bevoraus mit den blutigierigen Mägden, verlossen gehabt. Die künfftigen Dinge aber, und was sich Gutes und Böses, bey seines Sohnes Regiment, zutragen würde, hat er ihnen alles ordentlich zu vermelden nicht vergessen. Daß sie ihn auch zu einen Herzog erwöhlet, und ihme allen Gehorsam geleistet hätten, dancket er ihnen sehr, hat daneben, daß sie seinem Sohne Nezamislus desgleichen Gehorsam leisten, und ihn in ihre Hut nehmen wolten. Und be-

sonders befahl er ihn den Aeltisten, und segnet sich mit ihnen weinende. Sie sagten ihm solches alles mit Hand und Munde zu, daß sie es gerne thun wolten; nahmen also ihren Abschied von ihm, und zogen ein jeglicher anheim. Des sechsten Tages beruffte Primislaus seinen Sohn zu sich, und ermahnete ihn vielfältig, wie er sich gegen seinen Unterthanen verhalten solte, legte sich hiemit auf sein Bette nieder, und starb. Sein Sohn, und al-^{Primislaus stirbt.}les Volck, weineten, und trugen Leid um ihren Herrn, desgleichen war auch auf dem Wischehrad groß Klagen, biß auf den dritten Tag. Nachmals wurde sein Leib, nach ihrem dazumal Gebrauch, mit dreyen und fünf Groschen versehen, mit einem schönen Kleide umgethan, in eine Truhnen gelegt, und auf dem Begräbnis, unterm Wischehrad, über dem Flusse, neben andern begraben.

Nezamislus,

Der vierte Regent und Obrister.

Nezamisl
wird Her-
zog in
Böhmen.

Desselben Jahres wurde Neza-
misl, Herzogs Primislai Sohn,
von den Vornehmsten des Adels,
auf den Fürstlichen Stuhl gesetzt, und vor
einen Herzogen erkläret, da ihme dann je-
dermänniglichen grosse Ehre erzeigete.

Anno 746. Herzogs Nezamisl's vor-
nehmste Diener riethen ihrem Herrn, daß
er ihme zu Ehren, etwa an einem bequemen
Orte, eine Stadt bauen solte. Er aber
antwortet, er wolte dieses seiner Ruhmen
der Tetka befehlen, darum, dann sie von
den Göttern viel Erkänntnis hätte. Die-
selbe ließ, auf Begehren ihres Vettern, an
dem Fluß Nisa, eine Stadt bauen, und
dieselbe, von wegen ihres Mannes Sla-
wosch, auch Slawoschow nennen,
welche nachmals Beraun geheissen.

Beraun ge-
baut.

Desselben Jahres (lieset man) daß ein
Volck in einer trefflichen Anzahl aus Sci-
thia gezogen, und sich nach Cumania oder
Muldavia gewandt, biß sie in Pannoniam,
welches iezo das Ungerland genennet wird,
kommen, dasselbe mit Gewalt eingenom-
men, und den König, mit Namen Swa-
topluk heraus getrieben. Sie hatten sie-
ben Regenten oder Hauptleute mit sich, als
mit Namen, Arphad, Zobolech, Giula,

Sieben-
bürgen.

Kund, Leel, Verbulchu und Urs. Dieser
Hauptleute jeglichen baueten sie ein Schloß
oder Burg, daher sie das Land Siebenbü-
rgen nenneten. Und dieses ist nun die andere
ihre Ankunfft in dieses Land gewesen, dann
zuvorhin auch Scithæ oder Hungarn darin-
nen gewohnet, unter der Regierung eines
vortrefflichen Königes, mit Namen Attila.
Nachmals wurden sie von den Slowaken
heraus vertrieben, welche Slowaken noch
zur Zeit ein Theil an den Gebürgen, um das
Wasser Waag, wohnen. Aber zu dieser Zeit
seynd sie wiederum in drey hundert Jahren,
nach Attila's Tode, dahin kommen.

Anno 747. Bila, des Birvogi und
der Kascha Tochter, und der Libussen
Ruhme, beliebete ihr einen vortrefflichen
Mann, welcher viel Heerde Vieh hatte,
mit Namen Koschal, der auch des Ka-
doschen Sohn, aus dem Dorffe Kado-
schowicz gewesen, und nahm ihn zum
Manne, welcher sich nach ihren Träumen
richtete, und wohnete mit ihr auf Bilin.
Dieser wolte seines Namens Gedächtnis
hinter sich lassen, befahl derothalben seinen
Dienern, sie solten einen bequemen Ort, zum
Bau eines Schlosses suchen. Sie gieng-
en im Gebürge umher, und als sie wieder
kamen,